

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 69.

Neuenbürg, Donnerstag den 4. Mai

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsschulbehörden.

Behufs der Verwilligung von Staatsbeiträgen zur Unterhaltung von Arbeitsschulen in denjenigen Gemeinden, für welche nach ihrer ökonomischen Lage eine solche Staatsunterstützung als nothwendig erscheint, werden die betreffenden Ortsschulbehörden unter Bezugnahme auf den hohen Erlaß des K. evang. Consistoriums vom 5. April 1882 Nr. 5665 (Consistorialamtsblatt Nr. 360 S. 3188) veranlaßt, ihre Jahresberichte unter Benützung der ausgegebenen Formulare bis 1. Juli d. J. dem gem. Oberamt zu übergeben.

Den 1. Mai 1882.

K. gem. Oberamt.

St. Amtm. Pommer, g. St. V. Cranz.

Revier Langenbrand.

Akkord über Steinbrechen.

Das Brechen von ca. 120 ehm harten Sand- und Erzsteinen zur Wegunterhaltung in den Staatswaldabtheilungen Neuritzberg und Kohlbrunnen wird am Samstag den 6. Mai d. J.

Morgens 8 Uhr

in der Revieramtskanzlei hier veraffordirt.

Den 1. Mai 1882.

K. Revieramt.

Röhler.

Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf.

Aus den Stadtwaldungen Mißebene und Weinssteige kommen am

Dienstag den 9. d. M.

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause hier zum Verkauf:

- 4 Km. eichene Scheiter,
- 2 " " Reispfingel,
- 50 " buchene Scheiter,
- 21 " " Pfingel,
- 27 " " Reispfingel,
- 2 " " Stodholz,
- 7 " tannene Scheiter,
- 47 " " Pfingel und
- 7 1/2 " " Reispfingel.

Neuenbürg den 1. Mai 1882.

Stadtschultheißenamt.

Wepinger.

Calmbach.

Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeinewald kommen am

Samstag den 6. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr

103 Stück Wagner-Buchen von 20,96 Festmeter

zur Versteigerung, wozu Liebhaber in den Rathausaal dahier eingeladen werden.

Den 2. Mai 1882.

Schultheißenamt.

Haberlen.

Loßena u.

Der auf Mittwoch den 3. d. M. anbetraunte

Holzverkauf

findet erst am Freitag den 5. d. M. von Morgens 9 Uhr an statt.

Den 1. Mai 1882.

Schultheißenamt.

Dehsele.

Privatnachrichten.

Allen unseren Freunden und Bekannten, insbesondere auch denjenigen, von denen wir uns vor unserem Wegzug nicht mehr persönlich verabschieden konnten, rufen wir noch auf diesem Wege ein herzliches

Lebewohl

zu. Calmbach den 1. Mai 1882.

Mittelschullehrer Gauger und Frau.

Neuenbürg.

Freitag den 5. Mai

Rekrutenball

im Gasthaus zur Sonne

wozu freundlichst einladen

Die Rekruten.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 50 Pf.

Diejenigen Rekruten des Jahrgangs 1822, welche sich den Tag über nicht an der Musik betheiligen, haben 2 Mark Eintritt zu bezahlen.

Neuenbürg.

Für die

U r a c h e r



Natur-Bleiche

nimmt wieder Bleichgegenstände an und sichert pünktliche Bejorgung zu

Carl Mahler.

Chr. Erhardt

Schlosser in Calw

empfiehlt seine selbstgefertigten

eisernen Gartenmöbel

in großer Auswahl.

Preislisten stehen auf Verlangen zu Diensten.

Calmbach, 2. Mai.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern lieben Vater, Groß- und Urgroßvater

alt Gottfried Proß,

langjährigen Oberflößer bei H. Krauth u. Comp. in Höfen



nach kurzem Unwohlsein im Alter von 81 Jahren sanft und wie wir hoffen, selig entschlafen zu lassen.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 2 1/2 Uhr





Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördern wöchentlich mehrmals über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen-Liverpool zu den billigsten Ueberfahrtspreisen und empfehlen sich zu Affordersabchläffen

die General-Agentur

Carl Anselm in Stuttgart

sowie der Bezirksagent in Neuenbürg: **Wm. G. Blaisch** am Markt.

<p><i>Firma: Ed. Löflund, Stuttgart.</i></p> <h2 style="font-family: cursive;">Löflund's Malz- Extracte</h2> <p>Löflund's Malz-Extract-Bonbons</p>	<p><i>Goldene Medaille der Würt. Landes-Gewerbeausstellung.</i></p> <p>reines concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh, Brustleiden, mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth.</p> <p>mit Chinin, als Kräftigungsmittel für Frauen und Genesende.</p> <p>mit Kalk, für schwächliche, mit engl. Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende.</p> <p>Verdauungs-Malz-Extract zur Beförderung der Verdauung von vegetabilischer u. animalischer Kost.</p> <p>sind die leichtverdaulichsten, wohl-schmeckendsten und wirksamsten Hustenbonbons.</p>
<p>In allen Apotheken zu haben; stets ausdrücklich „Löflund's“ zu verlangen.</p>	

Ottenhaujen.

1200 Mark

zum Ausleihen parat bei
Gottlieb Seeger.

Neuenbürg.

Bei der **Gewerbebank** können wieder **Gelder** angelegt werden mit beliebigen Rückzahlungsfristen.

Neue Kartoffeln, Neue Erbsen

liefert billigst
Hans Maier in Ulm a. D.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

CLEOPATRA'S amerikanischer

Haar-Regenerator.

(Deponirt.)
Dieses vollkommen unschädliche Präparat gibt grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder.

Es ist kein oberflächliches Färbemittel, sondern wirkt direct auf die Haarwurzeln, weshalb der Erfolg nicht augenblicklich, sondern nur allmählich bemerkbar ist. Alle Schuppen, Unreinigkeiten etc. der Kopfhaut werden durch dieses Präparat entfernt, das Ausfallen der Haare verhindert und der Glanz und die Jugendfrische vollkommen wieder hergestellt.

Per Flacon 2 Mark.

Alleinige Niederlage in Neuenbürg bei

Chr. Bott, Friseur.

Neuenbürg.

Milch

wird abgegeben bei **G. Karher.**

Neuenbürg.

Chr. Bott, Friseur

erlaubt sich hiemit sein reichhaltiges Lager

in **Parfumerien u. Coilettartikeln** in empfehlende Erinnerung zu bringen:

Salicyl, Mandel-, Bimsstein-, Glycerin-, Familien-, Theer-, Flecken-, Moosros-, Nagelöden-, Opoponez-, Windsor- englisch, Borax-

== Seife ==

per Stück 5 S bis zu 1 M 20 S.

Philaon-, Kräuter-Öl etc.

von 5 S bis zu 1 M 50 S per Flacon.

Odeur von 50 S bis zu 1 M 70 S.

Pomade von 5 S bis 1 M

Zahnpasta, Zahnpulver,

von 30 S bis zu 1 M

Cosmetique von 12 S bis zu 1 M

Öl-Seife zum Rasiren.

Zahn-, Kopf- und Nagelbürsten, Stahlborstbürsten,

Taschenbürsten nebst Spiegel u. Kamm

Rastrpinsel,

Friseur- und Aufsteckämme, Reistämme in Stahl u. Horn, Staubkämme in Buchs u. Horn, Haarnadeln, Lodenwickel, Mundwasser zur Erhaltung der Zähne, Tannenduft-Wasser zur Reinigung der Zimmerluft.

Anfertigung von Pöpsen etc.

zu billigster Berechnung.

Ein in den Haushaltungsgeschäften und im Kochen bewandertes

Mädchen

findet eine gute Stelle bei guter Bezahlung in Wildbad; näheres zu erfragen bei **Chr. Wildbreit.**

Brillenbehälter

in allen Sorten bei **Jak. Meeh.**

Neuenbürg.

Einen schönen Glaskasten mit Untersatz 1 m 68 cm lang und einen **großen Tisch**

hat zu verkaufen. Wer sagt die Redaktion dieses Blattes.

Die

Annahmestelle

von Annoncen

für alle Zeitungen des In- und Auslandes befindet sich in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse

Königsstrasse 38

Stuttgart.

☞ Gleiche Preise wie bei direkter Ein-sendung an die Zeitungen, bei größeren Aufträgen ☞ höchster Rabatt.

Insertionsstarife, Kostenvoranschläge etc. gratis.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 28. April. Welchen Aufschwung der Verkehr auf der Stadtbahn nimmt, möge daraus ersehen werden, daß vorigen Sonntag weit über 60 000 Billete gelöst und dafür gegen 15 000 M entrichtet wurden, und an den 6 vorhergehenden Wochentagen der Verkehr immerhin zusammen nicht viel weniger als das Doppelte dieser Zahlen ausmachte.

Die Hamburger Nachrichten melden: Etwa 450 aus Rußland vertriebene Juden trafen in Hamburg gestern ein, um nach Amerika befördert zu werden. Wie es heißt, wird sich die Gesamtzahl der vorerst zu befördernden Emigranten auf 17 000 beziffern. Es werden schon in den nächsten Tagen weitere Trupps erwartet.

Am 24. d. M. ereignete sich in einem Steinbruche im Falkthal (Rheinpfalz) ein graßliches Unglück. Drei Steinbrecher waren daselbst mit Steinbrechen beschäftigt, bohrten ein Loch und füllten es mit Pulver aus. Vergeblich bemühten sie sich, das letztere mit einer Ruthe, die wegbrannte zu entzünden, und bohrten schließlich weiter. Da fiel ein Feuerfunken in das Pulver, dasselbe explodirte und nahm die Steinbrecher sammt Steinen mit in die Luft. Dem einen wurden die Gedärme aus dem Leibe gerissen, so daß er nach Hause gebracht, verschied. Der andere ist blind geworden, das rechte Auge wurde ihm vollständig aus dem Kopfe herausgerissen und das linke ebenfalls durch Stein splitter schwer verletzt. Seine Gesichtszüge sind so entstellt, daß er schwer erkenntlich ist. Auch der Dritte ist schwer verletzt und werden auch die beiden letzten kaum am Leben erhalten werden können.

Pforzheim, 2. Mai. Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, ist gestern der Bau der Rheinbrücke in Mainz den beiden Firmen Gebr. Bendiser hier und Ph. Holzmann u. Cie. in Frankfurt a. M. in Generalunternehmung endgiltig übertragen worden. (P. B.)

Württemberg.

Stuttgart, 30. April. Ihre Kgl. Hoh. die Frau Prinzessin Wilhelm von Württemberg, geb. Prinzessin zu Waldeck-Pyrmont ist, nachdem Allerhöchst-Dieselbe vorgestern von einer toden Prinzessin entbunden worden war, heute früh 6 Uhr auf Villa Marienwahl bei Ludwigsburg nach schwerem Kampfe entschlafen. — Die ganze Königl. Familie, insbesondere der schwergeprüfte Gemahl der Dahingegangenen, Prinz Wilhelm Königl. Hoheit und dessen Durchlauchtigste Mutter, Ihre Kgl. Hoheit die Prinzessin Friedrich von Württemberg, sind durch dieses so erschütternd rasch eingetretene Ereigniß in die tiefste Trauer versetzt worden. (St.-Anz.)

Der Todeskampf der Prinzessin war schwer. Gegen 5 Uhr Morgens befahl sie, ihr Töchterchen, die 4jährige Prinzessin Pauline zu wecken. Sie nahm zärtlichen Abschied von derselben, wie von dem Prinzen, der verzweifelt an dem Sterbelager der heißgeliebten Gattin stand; sie sprach ihm noch tröstende Worte zu und hauchte gegen 6 Uhr ihre reine Seele aus.

Ein Telegramm, das in der Nacht vom Samstag zum Sonntag um 3 Uhr an die Königin hier eintraf, lautete: „Wenn Gott nicht hilft, Alles verloren.“ — Auf die Kunde von der Katastrophe fuhr die Königin in Begleitung der Frau Herzogin Wera um 9 Uhr Vormittags nach Marienwahl, wo sich auch Prinz Weimar bald einfand. Die Begegnung der Mitglieder des Königshauses an der Stätte der Trauer war, wie sich leicht vorstellen läßt, eine herzerschütternde. Ueber eine Stunde verweilten dieselben bei dem tiefgebeugten jungen Wittwer, der von der Aufregung und dem Schmerz der letzten Tage selbst unwohl ist. — Von allen Kanzeln der Stadt wurde gestern die Trauerbotschaft verkündet. Die Eltern der hohen Verbliebenen, der Fürst und die Fürstin Waldeck-Pyrmont, welche nach den Vermählungsfeierlichkeiten in Windsor noch in London verweilten, haben, wie wir hören, unverzüglich von dort die Reise hierher angetreten und treffen heute hier, beziehungsweise in Ludwigsburg, ein. — Eine zarte Rücksicht auf ihre Schwester Helene, welche ihre Vermählung feierte, war die Ursache, daß man erst am Samstag Abend von der bedenklichen Wendung, welche die Krankheit nahm, telegraphischen Bericht nach London erstattete. (N. Z.)

Stuttgart, 1. Mai. Nach telegraphischen Nachrichten aus Rom ist Seine Majestät der König durch die Kunde von dem jähen Hintritt Seiner Nichte, der Frau Prinzessin Wilhelm von Württemberg, aufs Tiefste erschüttert worden und lediglich die Rücksicht auf Seine Gesundheit, für welche ein allzu rascher Klimawechsel von den nachtheiligsten Folgen sein könnte, haben Seine Majestät abgehalten, sofort hierher zurückzukehren. (St.-Anz.)

Stuttgart, 1. Mai. Aus Anlaß des Ablebens der Frau Prinzessin Wilhelm haben sich die bürgerlichen Kollegien heute zu einer außerordentlichen Sitzung versammelt und nach einer Ansprache des

Oberbürgermeisters, in welcher derselbe den Gefühlen des tiefsten Schmerzes über den herben Verlust warmen Ausdruck gab, beschloffen: an Se. Majestät den König mit Ihrer Majestät der Königin, an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm und an Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Beileids-Adressen zu richten. (St.-Anz.)

Auf die Nachricht von dem Ableben S. K. Hoh. der Frau Prinzessin Wilhelm hat Ministerpräsident v. Wittnacht als Minister des Königl. Hauses Berlin sofort verlassen und ist heute früh hier angekommen. (S. M.)

Stuttgart, 30. April. Wegen Ablebens Ihrer Königl. Hoh. der Frau Prinzessin Wilhelm von Württemberg ist Hoftrauer von heute auf vier Wochen, die erste Hälfte in dritter, die zweite in vierter Abstufung der Hoftrauer-Ordnung, angeordnet worden. K. Ober-Hofrath.

Stuttgart, 2. Mai. Seine Königl. Hoh. der Herzog von Albany, Prinz von Großbritannien, trifft heute ein um der Beisehung zugleich als Abgesandter Ihrer Majestät der Königin Viktoria, beizuwohnen. — Der Erbprinz von Baden wird ebenfalls erwartet.

Stuttgart, 1. Mai. Seitens des Kgl. Oberhofraths sind die Anordnungen in Betreff der Beisehung der irdischen Ueberreste Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Marie von Württemberg, geb. Prinzessin zu Waldeck und Pyrmont, getroffen worden. Nachmittags 4 Uhr zieht eine Compagnie Infanterie als Ehrenwache vor der Villa auf. — Um 5 Uhr wird in der Villa durch den Garnisonsprediger Schweizer von Ludwigsburg ein kurzer Trauergottesdienst gehalten, wozu sich diejenigen dort versammeln, welche an dem Leichenzuge zu Wagen Theil nehmen werden. Nach diesem Trauergottesdienste wird der Sarg durch die Dienerschaft S. K. H. des Prinzen Wilhelm auf den Leichenwagen getragen. Sodann setzt sich der Zug in Bewegung. — Bei der Aufstellung um die Gruft schließt sich der Zug den hohen Leidtragenden an. — Nach einer Grabrede des Oberhofspredigers Prälaten Dr. v. Gerol wird der Sarg unter Trauergesang in die Gruft versenkt. Nach der Versenkung wird die Feier mit einem Gebete geschlossen.

Rom, 30. April. Seine Majestät der König wurde durch die aus Ludwigsburg eingetroffene Nachricht von der unglücklichen Entbindung Ihrer Königl. Hoh. der Frau Prinzessin Wilhelm von Württemberg tief ergriffen und hat sofort Ihren Königl. Hoh. Seine innige Theilnahme ausgesprochen. — Aus Anlaß der bevorstehenden Abreise Seiner Maj. von Rom fand gestern bei Ihren Maj. dem König und der Königin von Italien ein größeres Diner statt, zu welchem auch die Angehörigen des K. Gefolges geladen waren. In der vergangenen Woche machten Se. Maj. Ausflüge nach dem Tivoli, sowie nach Genzano, Albano und Frascati. Gestern empfing der König den Besuch des vormaligen Khedive von Egypten Ismail Pascha, welcher gegenwärtig hier lebt und vorgestern denjenigen des Kardinalsekretärs Jacobini. Am nächsten Mittwoch gedenken Se. Maj. von hier abzu-

reisen, um sich über die Riviera zunächst an den Genfer See zu begeben und von da nach Stuttgart zurückzukehren.

Cannstatt, 1. Mai. Die vorzüglichsten und erfrischendsten Bäder des ganzen Thalbeckens sind bekanntlich die sog. Sulzbäder in der Nähe des hiesigen Bahnhofes; gegenwärtig werden an denselben die nöthigen Reparaturen vorgenommen, um sie mit Beginn der Saison — 15. Mai — zum allgemeinen Gebrauch fertig zu stellen.

Wilddbad, 1. Mai. Mit dem heutigen Tag hat unsere Badesaison begonnen. In das Programm des ersten Konzerts unseres Kurorchesters hat Kapellmeister Kühner einen von ihm komponirten Marsch, „Neu-Wilddbad“, aufgenommen. Und mit allem Recht kann man von einem Neu-Wilddbad sprechen, denn nach Vollendung der König Karlstraße im vorigen Jahre ist die Korrektion der Hauptstraße genehmigt und diesen Winter in Angriff genommen worden. Dieselbe sieht ihrer Vollendung im Laufe dieses Monats entgegen. Das holperige Pflaster ist nun ganz entfernt; für Fußgänger und solche Kurgäste, die Fahrissel benützen, ist durch bequeme Trottoirs aufs Beste gesorgt; eine Wasserleitung führt unser gutes Schwarzwaldwasser in alle Stadttheile und die neue Kanalisation wird bewirken, daß auch in den heißesten Sommertagen nichts von unangenehmen Dünsten zu verspüren ist. In dem sog. Pfarrgarten erbaute der Staat ein neues, für Einzelbäder bestimmtes Gebäude, wodurch vielen Wünschen entsprochen worden ist. Hoffen wir, daß ein recht zahlreicher Besuch unseres Bades für die gebrachten Opfer entschädige. (S. M.)

Ausland.

Dem Czaar zufolge sind aus Warschau bisher 2100 Juden ausgewandert. Eine dort stattgehabte Versammlung von Rabbinern aus den Städten Kongresspolens hat sich für die Auswanderung nach Palästina erklärt.

Paris, 29. April. Ueber den Ueberfall einer französischen wissenschaftlichen Expedition wird der „Agence Havas“ aus Oran gemeldet: Zwei Compagnien der Fremdenlegion begleiteten unter dem Commandanten de Castries eine telegraphische Reconnoiscirungs-Abtheilung mit einem Lebensmitteltransport für zwei Tage. Dieselben wurden bei Tigri von 6000 von ihren Frauen begleiteten Fußgängern und 1800 Reitern angegriffen. Die Compagnien kämpften heldenmüthig, tödteten mehrere Hundert der Angreifer und behaupteten das Kampffeld, mußten aber, da die Begleitungsmannschaften des Transports geflohen waren, letzteren verlassen. Ihr Verlust besteht in 37 Todten und 30 Verwundeten.

Miszellen.

Ein Glückskind.

(Fortsetzung.)

Etwas verlegen erhob ich mich und stammelte ungefähr: „Habe ich die Ehre, den Herrn Baron von Linden zu sprechen?“ „Den Baron von Linden höchstselbst,“ lautete die Antwort, „nebst seinen Söhnen



und seiner Tochter und deren Gouvernante.“

„So möchte ich mich,“ sagte ich, durch den jovialen Ton ermutigt, „Ihnen gleichfalls zu ebener Erde vorstellen.“

Der Bediente öffnete den Schlag, ich sprang heraus und machte meine Reverenz.

„Das werden also Ihre Zöglinge sein,“ begann der Baron sogleich, „hier Hugo, hier Rudolf; sie konnten es nicht erwarten, ihren Doktor zu begrüßen, ich mußte Ihnen mit entgegengehen.“

Beide Knaben reichten mir unbefangen ihre Hände. „Gefällt Euch der Doktor?“ fragte der Vater; der ältere Sohn lächelte verschämt, der jüngere aber nahm mich zum Beweis seines Vertrauens flott bei der Hand. „Machen Sie,“ fuhr der Baron gegen mich gewendet fort, eben so lustige Menschen aus den Jungen, wie Sie einer zu sein scheinen!“

Ich antwortete: „Sie haben sich wohl gewundert, daß Ihr Hauslehrer mit einem Studentenliede seinen Einzug hielt? In der prächtigen Umgebung geschah mir's ganz unwillkürlich, daß mir das Lied auf die Lippen trat!“

„Nicht gewundert,“ sagte er, „gefremt habe ich mich, als Sie so herantamen. Zum Teufel mit den Ofenhockern! Zum Leben muß man lebensfroh sein!“

Die beiden Damen hatte ich inzwischen nur mit einer respektvollen Verneigung begrüßt. Das Vorstellen kam jetzt auch an sie. „Meine Tochter Gertrud! Fräulein Cécile Plage aus Dijon.“ Jene war noch ein Bäckfisch in der ersten Entwicklung, aber ein schönes Kind mit großen blauen Augen, frischem Gesicht, offenen Zähnen und, was ihr allerliebste stand, einem Kopf voll kleiner blonder Locken — wie ich bald hörte, hatte sie vor kurzem ein Nervenfieber überstanden und dabei die Haare eingebüßt, die sich nun erneuerten —; einen Arm hatte sie vertraulich in den der Gouvernante gelegt. Als ich ihr vorgestellt wurde, lächelte sie etwas verlegen, wobei niedliche weiße Zähne zum Vorschein kamen und verneigte sich mit Erröthen. Dieses verwandelte sich in Purpur, als ich ihr, allerdings sehr sans façon, die Hand bot und sie damit nöthigte, ihre Hand in die meinige zu legen. Fräulein Cécile dagegen, eine rundliche kleine Brünnette mit schwarzen mandelförmigen Augen, beantwortete meinen Gruß und Handschlag mit der Unbefangenheit, die jeder Französin auf die Welt mitgegeben wird.

Nachdem so in aller Geschwindigkeit Freundschaft geschlossen war, lehrte die Gesellschaft um, ich ging mit ihr; der Wagen fuhr voraus. Mit meiner musikalischen Einfahrt mußte ich die beste Weise getroffen haben, gleich in die Herzen mit hineinzuspazieren, denn bald ergriff der älteste Sohn von meinem linken Arme Besitz, während der jüngste den rechten nicht losließ. Als wir im Schloßhof ankamen, rief dieser: „Papa! ich will dem Herrn Doktor sein Pferd zeigen, nicht wahr?“

„Das kannst Du,“ antwortete der Vater, „Sie sehen das Reiten ist seine Leidenschaft.“

Es ging nach dem Stalle, wo mir

unter mehreren Racepferden ein Klapphengst als mein Schlachtroß vorgeführt wurde. Daneben standen zwei Ponies. „Das sind unsere Pferde,“ belehrte mich der Lockentopf. Und schnell brachte mir der Andere ein paar Hände voll Hafer. „Da, Herr Doktor, geben Sie's dem Klappen, damit er Sie gleich kennen lernt.“

Nachdem ich mich auf diese Weise auch mit den thierischen Hauptpersonen des Hauses bekannt gemacht hatte, zogen wir in das Schloß selbst ein. Im Portal wurde mir ein Bedienter vorgestellt, der mich bedienen sollte. Er führte mich in Begleitung der Knaben nach meinen Zimmern, der Baron blieb zurück und rief seinen Söhnen nach: „Haltet Euch nicht auf, der Doktor wird sich umziehen, dann bringt ihn zur Großmutter.“

(Fortsetzung folgt.)

Friedrich Fröbel.

(Schluß.)

Am 13. Oktober 1816 eröffnete Fröbel eine Erziehungs-Anstalt in Keilhau. Die Anstalt wuchs und grünte und blühte. Es wurde in der Folge auch ein eigenes Gebäude nach Fröbels selbstgefertigter Zeichnung errichtet. Der Geist, der das Ganze beherrschte, war ein frischer und fröhlicher. Nach den Lehrstunden wanderten Lehrer und Schüler hinaus auf die Berge, in die Schluchten und Wälder. Burgen wurden gebaut und erobert, Ritter- und Turnspiele aufgeführt. Die Kost war sehr einfach. Die Getränke waren Wasser oder Milch. Sommer und Winter wurden in den Wochentagen nur leinene Turnkleider getragen. Sturm und Wetter, Regen und Schnee wurden nicht gescheut. Der Weg zum Bade und zur Schlittschuhbahn war über eine Stunde weit über die Berge. Hunger und Durst wurde ohne Murren ertragen. Eine zweite Anstalt gründete Fröbel in Willisau und eine dritte in Burgdorf, einem ehemaligen Wirkungs-orte Pestalozzis, welche von seinem Nefen Ferdinand Fröbel bis zu dessen Tode in den fünfziger Jahren geleitet worden ist. Schon früher und namentlich jetzt waren Fröbels Gedanken auch auf die Erziehung solcher Kinder gerichtet, die noch nicht die Schule besuchen: auf die 3—6jährigen. Wohl gab es bereits Anstalten: Bewahrschulen, Kleinkinderschulen, und wie sie sich sonst noch nannten, in denen kleine Kinder beaufsichtigt und unterrichtet wurden; doch waren sie nach Fröbel's richtiger Meinung noch sehr unvollkommen. In den einen wurden die Kinder eben nur in Gewahrsam genommen und mit ihnen höchstens ein wenig gespielt, in den andern mußten die armen Kleinen schon lesen, schreiben, rechnen und viele Sprüche u. dergl. lernen. Beides verwarf Fröbel und stellte etwas ganz Neues und Besseres auf. Er ging nach Blankenburg bei Rudolstadt und richtete 1837 eine Pflege-, Spiel- und Beschäftigungs-Anstalt für kleine Kinder ein, zu welcher im Jahre der 400jährigen Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst, der richtige und schöne Name Kindergarten gefunden wurde. — 1841 siedelte er nach Marienthal bei Liebenstein im Thüringerwalde über; hier wirkte er rüstig fort bis ihn am 21. Juni 1852 nach

kurzem Krankenlager ein sanfter Tod aus diesem Leben rief. In Schweina, eine Viertelstunde von Marienthal, findet man sein schlichtes Grab, bezeichnet mit einem aus Würfel, Walze und Kugel errichteten Denkmal.

Etwas über Fliegen.

(Fortsetzung.)

Allerdings ist die Fliege ein Geschöpf der Sonne und freilich hat sie ihren Lieblingsaufenthalt dort, wo der Sonne Strahlen am längsten weilen und die größte Wärme spenden. Wenn wir im gemäßigten Klima uns über des lästigen Thierchens Excesse beklagen, so ist der Bewohner warmer Zonen noch ganz anders berechtigt zu Beschwerden. Ein in Südfrankreich reisender Naturforscher gibt in seinen Werken einen Begriff von den dort hauenden Fliegen und von der Plage, welche sie den dortigen Einwohnern bereiten. „Mund, Augen, Ohren und Nase werden Einem voll Fliegen. Jedes Ding wird von ihnen in solchen zahllosen Heeren angefallen, daß es unmöglich ist, eine Mahlzeit zu halten, wenn sie nicht von Jemanden, der gar nichts anders zu thun hat, unablässig vertrieben werden. Wenn ich in Südfrankreich Landwirthschaft triebe, so würde ich vier bis fünf Morgen Ackerbodens mit todtten Fliegen düngen.“

Ueber die Fruchtbarkeit des populärsten aller Insekten belehren uns dann ferner die Beobachtungen anderer Männer der Wissenschaft. In Brehm's berühmtem Werke heißt es von der Brummfliege und Stubenfliege: „Die Fruchtbarkeit beider Arten erreicht eine außerordentliche Höhe durch die Menge der Eier, welche die Weibchen absetzen und durch die Schnelligkeit, mit welcher die Brut sich entwickelt. Die Stubenfliege legt in Zeit einer Viertelstunde sechszig bis siebzig Eier in einem Klümpchen.“ Die Brummfliege legt bis zu zweihundert. In höchstens vierundzwanzig Stunden kriechen die Larven aus, sind in 14 Tagen erwachsen und wieder nach 14 Tagen erscheint das vollkommene Insekt. Von der bekannten Fleischfliege sagt ein anderer Naturforscher: „Das Weibchen legt 50 bis 60 Maden und kann binnen sechs Monaten eine Nachkommenschaft von 508 Millionen erzeugen, indem die Larven schon nach 5 bis 8 Tagen ausgewachsen sind, sich verpuppen und nach 18 bis 20 Tagen austriechen.“

(Schluß folgt.)

(Die junge Hausfrau.) Mann: „Denke Dir, Hulda, ich sah eben Spargel im Garten, — macht es Dir vielleicht Vergnügen, selbst den ersten einzuernten?“ — Junge Hausfrau (die ihre Unwissenheit auf diesem Gebiete gern verbergen möchte): „Weißt Du was, Adolf, wir gehen zusammen, — Du pflücht ihn ab, und ich halte Dir die Leiter!“ (Fl. Bl.)

Für die Monate **Mai** u. **Juni** nehmen sämtliche Poststellen, unmittelbar oder durch die Postboten **Bestellungen auf den Enzthaler** zu 2, des Quartalpreises an.

